Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 18

Illustration: Der Preisboxer
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Multimedial: Odilo Guntern

Die Tinte ist noch nicht ganz trocken, und schon hat die CVP wieder eine «Studie» verfasst zum Thema «Medien» in unserer Schweiz. Und wieder ist der ehemalige Walliser CVP-Ständerat Odilo Guntern als Chef der Medienkommission dabei federführend. Lisette fragt sich: Ist bei der SRG bereits die Nachfolge von CVP-Mann Antonio Riva fällig?

Frau Gemahlin Elisabeth Zölch

Der SRG wüst an den Karren gefahren ist der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann. Die Gebührenerhöhung für die Radio- und Fernsehprogramme von 30 Prozent sei nur gutzuheissen, wenn gleichzeitig für Sparmassnahmen gesorgt werde.

Über 60 Mitunterzeichner fand der Vorstoss. Deshalb musste man in der SRG sofort eine Kostenquelle suchen, die zu stopfen wäre. Sie scheint nun gefunden. Die Honorare von Franz A. Zölch werden jetzt gestrichen. Ihm selber überlassen bleibt es jetzt allerdings, seiner Ehefrau, Nationalrätin Elisabeth Zölch-Balmer, beizubringen, dass es möglicherweise für die Ehekasse besser wäre, wenn die liebe Frau Gemahlin solche Vorstösse des Aargauers Maximilian Reimann SVP nicht mehr mitunterzeichnen würde.

Die Leiden des alten Helmut

Vor seinem Rücktritt als Parteiboss gibt Helmut Hubacher in der *Schweizer Illustrierten* Erfahrungen zum besten, was derselben nach dem Auflagen- und Inseratenschwund sicher gut tut. Da wird Intimes ausgebreitet: Wie eine ältere Frau jedesmal zu Hubacher ins Tram steigt und einige Plätze entfernt von ihm halblaut über Helmut Hubacher vor sich hinflucht. Oder wie er mitten in der Nacht von einem Ratsuchenden telefonisch heimgesucht wird. Unangenehm zwar, aber es gehöre halt dazu. Politik sei nur interessant, wenn man vorne dabei sei. Es gehe vorne ringer, heisst es in der Titelschlagzeile, aber es hätte wohl heissen sollen: Mit Ringier ist man vorne.

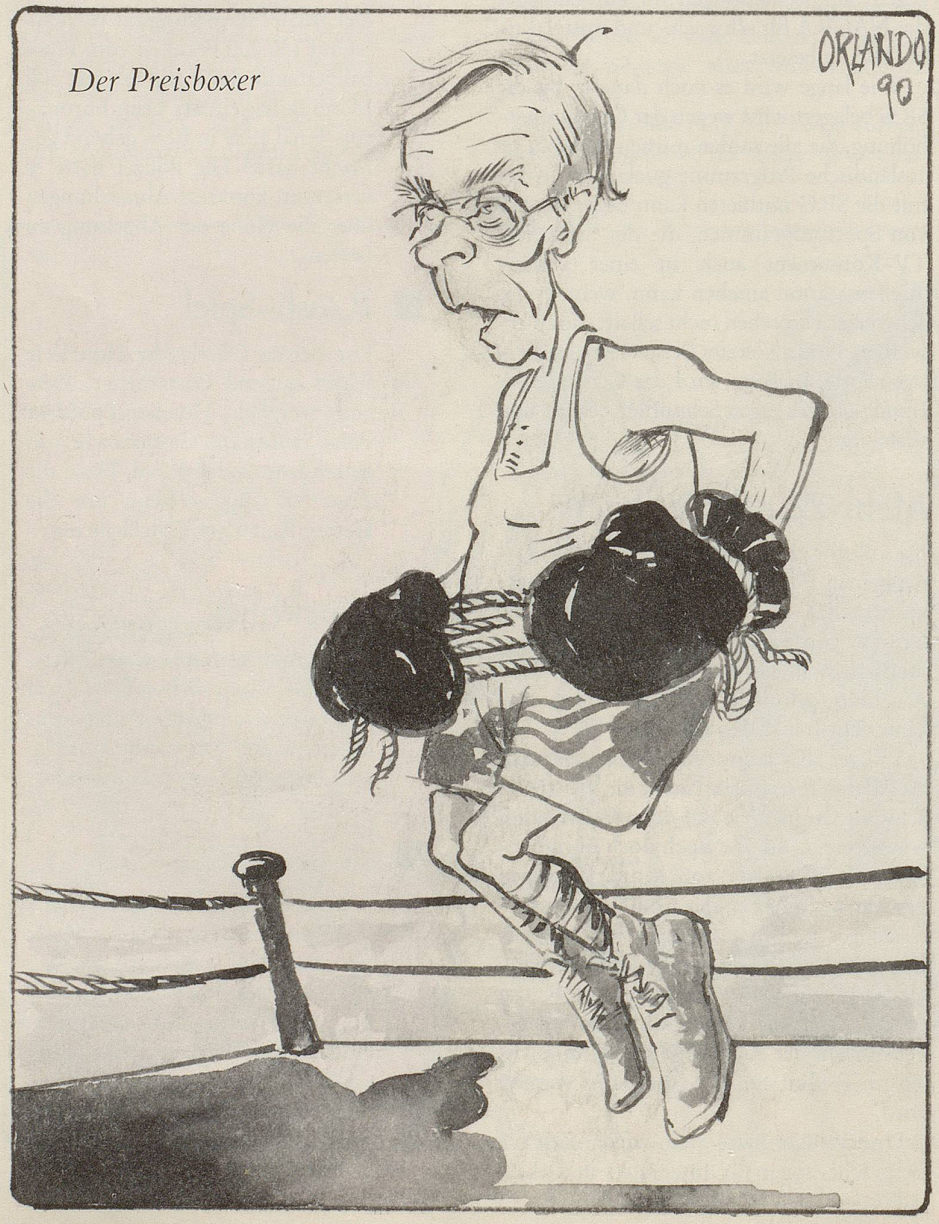
Falsche Jahrzahl: Valentin Oehen

Lisette hat gar nicht gewusst, dass Bauern im Tessin so lukrativ sein kann: Da wirbt doch der ehemalige NA-Nationalrat Valentin Oehen in allen grossen Tageszeitungen inklusive Foto für die Abschaffung der Kernenergie. Adolf Ogi wird attackiert, weil er die «Option Kernenergie offenhalten» wolle, was natürlich ein Auftrag des Parlaments ist. Der Beinahe-Weltrekordhalter im Parteiwechseln scheint mit dieser Kampagne ein Comeback in den Nationalrat anzustreben. Nur hat er sich wohl in der Jahreszahl geirrt: Gewählt wird erst im nächsten Jahr. Ob er dann auch noch so viel Geld hat? Da sieht man nur, was Bauern mit den Subventionen aus Bern tun.

Fi(s)chensalat

Wie alle aus dem Staatskundeunterricht wissen, darf der Bund kein Gesetz erlassen, ohne durch eine Verfassungsgrundlage dazu ermächtigt worden zu sein. Um solche Grundlagen zu ermöglichen, wurde das Volksrecht der Verfassungsinitiative eingeführt. Nun ist aber dank der Fichenaffäre dieses seit 1891 bestehende Instrument entscheidend erweitert worden. Es soll eine Verfassungsgrundlage geschaffen werden, die Grundlage dafür bieten soll, dass gestützt darauf mit Sicherheit kein Bundesgesetz erlassen wird. Alles klar? Gut. Bei soviel kompliziertem Staatskundewesen kommt Lisette nur noch ein einziger Satz in den Sinn: Macht aus dem Staat Fichensalat.

Lisette Chlämmerli



Der Preisboxer

ORLANDO EISENMANN

REKLAME

D'Fiche hät
en tüüfere Sinn
wänn "kussfrisch dank
Trybol" schtoot drin